

EIN Sommer- nachts- TRAUM

**DAS SOMMERNACHTS-
TRAUM-MUSICAL**

**von MARTIN LINGNAU,
SIGRID ANDERSSON
und EDITH JESKE**

**nach WILLIAM SHAKESPEARE,
musikalisch neu arrangiert
von KLAUS VON HEYDENABER**



theaterlust.



Ein Sommer- nachtstraum

DAS SOMMERNACHTSTRAUM-MUSICAL

von MARTIN LINGNAU, SIGRID ANDERSSON und EDITH
JESKE nach WILLIAM SHAKESPEARE, musikalisch neu
arrangiert von KLAUS VON HEYDENABER

**Premiere am 17. Januar 2025
im Bürgerhaus Unterföhring**

Aufführungsrechte
Hartmann & Stauffacher Verlag, Köln

Amor, Puck
Nina Plotzki

Theseus, Oberon, Schlucker/Mond
Charles Lemming

Hippolyta, Titania
Anja Klawun

Egeus, Zettel/Pyramus
Boris Schumm

Hermia, Schnauz/Wand
Pia Kolb

Lysander, Löwe/Schnock,
David Lindermeier

Demetrius, Flaut/Thisbi
Felix Geiwagner

Helena, Squenz
Lesley Higl

Regie
Thomas Luft

Regieassistenz
Judith Regel

Musikalische Leitung und Arrangement
Klaus von Heydenaber

Bühne
Arne Dewitz
Thomas Luft

Kostüm und Dramaturgie
Sarah Silbermann

Maskenbild
Sonja Brandtner

Technische Leitung
Arne Dewitz
Raymond Gantner
Christian Honold

Lichtgestaltung
Arne Dewitz
Miguel Munoz

Ton
Zoro Babel

Dauer der Vorstellung
ca. 130 Minuten + 20 Minuten Pause

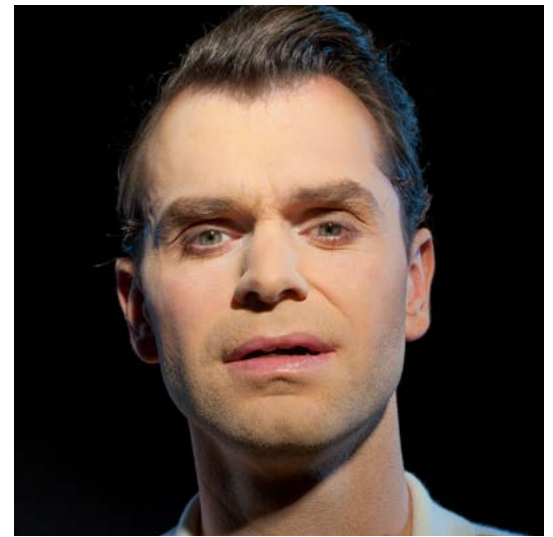


© Hermann Posch

Nina Plotzki

Nina Plotzki, in Offenbach/Main geboren, studierte nach dem Abitur Jazz- und Populärmusik an der Hochschule Mannheim und erreichte bereits nach kurzer Zeit, neben dem Theorie-Studium, auf vielen Live-Bühnen einen bis heute anhaltenden, festen Platz in der Jazz-Szene.

Der Umzug nach Berlin im Jahr 1998 und das aufbauende Studium an der Hochschule für Musik „Hanns-Eisler“ schafften in der vibrierenden Berliner Szene recht schnell neue Kontakte und eine Tätigkeit am Berliner Sender „Jazzradio 101,9“ als Moderatorin mit eigener Sendung. Seit 2011 singt sie auch in kleineren Formationen unter eigenem Namen im In- und Ausland. Gerne präsentiert sie ausgewählte, eher selten gesungenen Jazz-Standards, daneben auch Leckerbissen aus dem europäischen Chanson-Bereich. Sie betreibt neben ihren Musikprojekten zusammen mit ihrem Partner Walter Ruckdeschel ein Studio für Musik- und Audioproduktionen (www.eliton-musik.de).



© Hermann Posch

Felix Geiwagner

Felix Geiwagner wurde in Niederbayern an der Grenze zu Österreich geboren. Nach seinem Abitur schloss er ein Anglistik- und Germanistikstudium an der Uni Regensburg mit einem B.A. ab und begann 2017 die Ausbildung zum Schauspieler an der Akademie für Darstellende Kunst Bayern. Schon während seinem Schauspielstudium war Felix auf Bühnen und vor der Kamera aktiv, so spielte er u.a. 2019 am Stadttheater Fürth und in der Webserie Seelenspiel. 2019 wurde sein Drehbuch Zugvögel verfilmt, wobei er eine der Hauptrollen übernahm. 2021 schloss er sein Schauspielstudium ab und spielte eine der Hauptrollen in der Serie WTF Happened, welche im November 2021 veröffentlicht wurde. Es folgten Auftritte im Fernsehen, u.a. bei WaPo Duisburg und Aktenzeichen XY... ungelöst. EIN SOMMERNACHTSTRAUM ist die erste Zusammenarbeit mit der theaterlust.



© Hermann Posch

Boris Schumm

Boris Schumm wurde 1973 in München geboren. Nach dem Schauspielstudium an der Athanor Akademie Burghausen entschied er sich zuerst seinen Weg in der oberbayerischen Off Theaterszene zu suchen. So wurde er u. a. für Produktionen der Bayerischen Theaterakademie August Everding 2002 im Münchner Prinzregententheater engagiert und ist Gründungsmitglied der Kleinkunsthöhle „Cabaret des Grauens“ in Burghausen.

Von 2003 - 2009 war er festes Ensemblemitglied am Belacqua Theater Wasserburg.

Es folgte ein dreijähriges Engagement am Theater a. d. Rott in Eggenfelden.

Seit 2013 ist er wieder als freischaffender Schauspieler tätig mit Theaterengagements u.a. in Celle, Schwedt, Leipzig, Dresden und seit 2019 auch am Theater Kosmos in Bregenz. Nun erfolgt die erste Zusammenarbeit mit theaterlust.



© Hermann Posch

Lesley Higl

Die bayerische Wahlbochumerin erhielt als Teenager den Certificate-Abschluss an der renommierten New Yorker Tanzschule „Alvin Ailey“ und absolvierte anschließend die Schauspielschule Zerboni in München. Danach spielte sie an Theatern wie dem Stadttheater Ingolstadt, Coburg, Duisburg, Bremen und der Komödie Dresden. Zudem übernahm sie Filmrollen, u.a. in „Eine unter Tausend“, „Rosenheim Cops“, „Willkommen im Westerwald“, „Kaiserschmarrn“ und „Cuckoo“.

Häusliche Gewalt thematisierte sie in ihrer selbst produzierten Soloproduktion „Die Frau, die gegen Türen rannte“. Sie tourte mit dem „Ensemble“ und dem Tourneunternehmen a.gon. Nach „Acht Frauen“, für das sie auch die Choreografie entwarf, steht sie nun für „Ein Sommernachts Traum“ erneut für theaterlust auf der Bühne und ist als Choreografin tätig.



© Hermann Posch

Pia Kolb

Pia Kolb arbeitet seit 2015 als freie Schauspielerin in München. Nach Abschluss ihrer Ausbildung an der BFFS für Schauspiel und Regie TheaterRAUM München, startete sie ihre Bühnenlaufbahn mit Solokabarettauftritten. Es folgten Tournee-Engagements mit Moréth Company und Kulturmobil Niederbayern, sowie Engagements bei Theater Melone Innsbruck, OFF-Theater Salzburg, ARGE Salzburg, Teamtheater München, Pathos Theater München, sowie am TAMS Theater München. Weitere Gastspiele und Engagements: Bad Hersfelder Festspiele, Freilichtspiele Schwäbisch Hall, Orff Festspiele Andechs. Zuletzt spielte sie bei Ensemble für Unpopuläre Freizeitgestaltung Bregenz in „Die Politiker“. Mit theaterlust war sie bereits mit DIE WANDERHURE auf Tournee.



© Hermann Posch

Anja Klawun

Anja Klawun kennt man im deutschsprachigen Gastspielmarkt durch ihre gefeierten Darstellungen der „starken Frauen“ in den theaterlust Produktionen DIE PÄPSTIN und DIE WANDERHURE, als Hildegard von Bingen in DIE VISIONÄRIN und natürlich als Protagonistin in MARIE CURIE. Aber auch vor der Kamera ist sie regelmäßig zu Gast: etwa in „Obendrüber da schneit es“, „Was im Leben zählt“, beide unter der Regie von Vivian Naefe, sowie „Hubert & Staller“ und „Inga Lindström“ oder in „Alles Chefsache!“. Ihr erster großer Kinoerfolg kam 2006 mit Ralf Westhoffs Kultfilm „Shoppen“.



© Hermann Posch

David Lindermeier

David Lindermeier, 1991 in München geboren, studierte Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Beim ORFF FESTIVAL war er in *Die Bernauerin* zu sehen. Bedeutende Rollen spielte er als Quasimodo in *Der Glöckner von Notre Dame* und als Brian in *Avenue Q*. Er wirkte in der Grimme-Preis-prämierten Serie *5vor12* sowie im Zweiteiler *Riesending – Jede Stunde zählt* mit.

Zuletzt spielte er Monsignore O'Hara in *Sister Act*, Conny in *Wie im Himmel*, den Kater in *Pinocchio* sowie Luigi Luccheni in *Sissi*. Zudem veröffentlicht er unter Lindermeier eigene Musik, war auf der Shortlist des Rio Reiser Songpreises 2023 und tritt mit seiner Band „*Lindermeier & die Fuck-boys*“ in München auf.



© Hermann Posch

Charles Lemming

Charles Lemming, 1966 in Mannheim geboren, absolvierte seine Schauspielausbildung in Berlin und war fest engagiert in Senftenberg und Altenburg-Gera. Seit 2002 arbeitet er freischaffend und gastierte u.a. in Zürich, Aachen, Hildesheim-Hannover, Berlin und an der Schaubühne am Lehniner Platz. Seit 2017 ist er am Atze-Musiktheater Berlin in „*Bach. Das Leben eines Musikers*“ in zwölf Rollen zu sehen.

Seit 2005 gehört er zum Ensemble der Störtebeker-Festspiele auf Rügen. Bedeutende Rollen waren Saladin in „*Nathan der Weise*“ und Ebenezer Scrooge in „*Eine Weihnachtsgeschichte*“. Auch als singender Schauspieler trat er auf, etwa als Stelzfuß in „*The Black Rider*“. Zudem spielte er im ZDF-Mehrteiler „*Ku'damm 56*“. Mehr unter: www.charleslemming.de



© Walter Ruckdeschel

MUSIKALISCHE LEITUNG

Klaus von Heydenaber

Klaus von Heydenaber absolvierte 2009 ein Master-Jazzklavierstudium an der Kunstuniversität Graz. Seit 2005 ist er im deutschsprachigen Raum als Theater-Komponist, musikalischer Leiter und Pianist tätig. Arbeitsstätten waren und sind unter anderen das deutsche Schauspielhaus Hamburg, das Volkstheater Wien, das Burgtheater Wien und das Schauspiel Stuttgart. Für das Theater Luzern komponierte er 2018 das abendfüllende, spartenübergreifende Musiktheater 'Im Amt für Todesangelegenheiten'. Von 2014 bis 2018 leitete er in München ein Jazz-Orchester unter eigenem Namen, für welches er sämtliche Kompositionen und Arrangements beisteuerte. Er ist als Pianist, Komponist und Arrangeur an mehreren Projekten im Jazz-Bereich tätig.



Das Stück

Hochzeitsstimmung in Athen. Der siegreiche Feldherr Theseus will die schöne Hippolyta ehelichen. Hermia soll den jungen Demetrius zum Manne nehmen. Doch Hermia liebt Lysander und Lysander liebt Hermia... ebenso wie auch Demetrius Hermia liebt. Demetrius wiederum wird von Helena begehrt, die allerdings niemand liebt. Was für ein Schlamassel. Aus all ihrer Not fliehen die Protagonisten in den Wald. Dort tobt gerade ein Streit zwischen dem eitlen Elfenkönig Oberon und seiner heißblütigen Gemahlin Titania. Und der Hofnarr Puck dreht am Liebeskarussell - immer schneller und schneller, so dass es schließlich alle Liebenden mit sich reißt... Die Verwirrungen in Shakespeares „Sommernachtstraum“ sind weithin bekannt. Das träumerisch-wilde Theaterstück war Sigrid Andersson (Buch), Marin Lingnau (Komposition) und Edith Jeske (Liedtexte) Grundlage für die Komposition eines Musicals, das, wenngleich Bearbeitung eines Klassikers, doch neue Akzente setzt. Wo Shakespeares Original wunderbares Vorbild war, versuchten die Autoren das Drama um Wortwitz und Darstellungskomik, aber auch in seinem romantischen Gehalt zu bereichern. Die Musik, im Elisabethanischen Theater Begleiter jeder Aufführung,

schlägt heute, nicht zuletzt wegen der von Komponist Martin Lingnau gewohnten „Ohrwurm-Qualität“, die Brücke zwischen der Erhabenheit eines Meisterwerks und seinem Publikum. Die märchenhaften Figuren des Originals nicht nur sprachlich, sondern auch sinnlich und bildhaft wahrnehmbar zu machen, war Anliegen der gemeinsamen Produktion. Das Ergebnis ist ein weniger klassisches denn parodistisch, herzliches Bühnenstück, an dem auch Master Shakespeare seine helle Freude hätte.

Das Musical feierte 1998 seine Uraufführung im Hamburger „Schmidts Tivoli“ und war die bis dahin größte und aufwendigste Eigenproduktion des inzwischen legendären Theaters auf der Hamburger Reeperbahn. Warum man damals gerade an diesem Ort das Wagnis mit einem englischen Klassiker einging? Das Programmheft der Aufführung gab dazu folgendes wieder: „Meister Shakespeare war alles andere als ein Vertreter der ‚Heiligen Kunst‘, ganz im Gegenteil, er liebte und schrieb pralles, deftiges Volkstheater. Da wurde im Theater getratscht, gelärmt und gelacht. Und Stullen gegessen. Mit unserer Welturaufführung des Musicals knüpfen wir an diese Tradition an.“

Sommernachtstraum eines Esels oder Magische Metamorphosen von Menschen, Tieren und Maschinen

Als Letzter wacht Zettel, der Müller, auf. Er ist allein im Wald. Zuvor, in der magischen Johannisnacht, in der alle klaren Weltverhältnisse und Identitäten unsicher werden und Elementargeister mit Zaubertropfen ihren Schabernack mit den Sterblichen treiben, waren fast alle mehrmals in Schlaf gesunken und wieder aufgewacht: die zankenden Verliebten Lysander und Hermia, Helena und Demetrius, die Elfenkönigin Titania und Zettel, der Weber. Und jedes Einschlafen war zugleich ein Aufwachen in eine andere, verwandelte Welt, und jedem Aufgewachten erschien die reale Welt wie ein seltsamer Traum, und dem Eingeschlafenen sein Traum als reale Welt, bis Traum und Welt und Welt und Traum ununterscheidbar ineinanderflossen und ihre Ränder ineinander verschwammen wie sich wandelnde Wolken am Himmel unterm Mond.

Sagt mir,

Sind wir auch wirklich wach, seid ihr euch sicher?

Mir ist, als ob wir alle schlafen, träumen.

*Dies alles scheint so klein und unerkennbar
Wie ferne Berge, die zu Wolken werden.*

*Mir ist, als säh ich mit dem Silberblick,
weil alles doppelt scheint.*

So staunen ratlos zum Schluss die aufgewachten Verliebten im Versuch, sich an die Träume der Nacht zu erinnern - aber da ist schon heller Tag, morgen früh brummt euch der Kopf, hatte Puck beim Zaubertrankverteilen prophezeit, und so stehen sie nun da, durch die Metamorphosen der Mittsommernacht im innersten Wesen verwandelt, wie mit einem schweren Morgenkater, in dem nur noch wabriges Erinnerungsfetzen aus der Nacht durch den Nebel in den Gehirnen spuken und allmählich verfliegen, wenn der Tag übernimmt. Auch Zettel, kann nur stammeln:

Ich hab eine seltene Vision gehabt.

Ich hab einen Traum gehabt – das geht über Menschenverstand zu sagen, was das für ein Traum war.

Schließlich hatten sie doch nur abends auf dieser Waldlichtung ihr Stück proben wollen und plötzlich waren alle vor ihm schreiend davongerannt, hatten gerufen, er sei verwunschen und hatten ihn allein gelassen. Ihm wurde ganz anders, ihm wurde ganz seltsam. Alles um ihn wurde seltsam verwunschen. Und wie er sich dann so ein mutmachendes Liedchen im dunklen Walde sang, war da plötzlich diese Dame. Und die sagte ihm so unglaubliche Dinge wie:

Ich bitt dich, schöner Sterblicher, sing weiter!

Und:

Komm, Liebster, setz dich hin aufs Blumenbett;

*Weil ich mein Herz an deinen Pelz verlor,
Wind ich für dich aus Blüten ein Bukett
Und zärtlich küsse ich dein langes Ohr.*

Was für ein Pelz? Welches lange Ohr?
Es geht ihm über den Menschenverstand.
Es ist unaussprechlich.
Er kann selber nicht mehr sagen, wer
oder was er war. Und die schöne Dame
war offenbar auch nicht ganz von dieser
Welt - sie hatte lauter Elfen als Gefolge.
Jedenfalls war sie sehr hartnäckig in ihren
Liebeswünschen, richtig drohend konnte
sie werden:

Gewalt, ewiger Sommer, Juwelen, Blüten-
bett, Luftgeisterei – sowas will erstmal ver-
daut sein.

Esel Zettel hat Titania geliebt, und kann
seinen Traum vor Scham kaum benennen
– aber es war ja eigentlich kein Traum.

Peter Squenz und die andern haben ihn
doch als Esel gesehen und sind geflücht-
tet. Er war ein wirklicher Esel. Und dann
war alles andere auch wirklich. Oder doch
nicht? Es war ja nur ein Traumspiel auf
dem Theater für die Zuschauer. Wer will es
wissen; Tagwelt und Traumwelt, Realzeit
und Traumzeit durchdringen und durch-
mischen sich unauflösbar. Es gibt keinen
Halt im Stück, zu erkennen, was Illusion
und was Wirklichkeit war. Zettel kann's
und will's nicht erklären:

*Des Menschen Auge hat's noch nicht
gehört, des Menschen Ohr hat's noch
nicht gesehn, des Menschen Hand
kann's nicht schmecken, seine Zun-
ge nicht erfassen und sein Herz nicht
erzählen, was mein Traum war! Ich
will den Peter Squenz dazu bringen,
dass er mir eine Ballade von diesem
Traum schreibt. Sie soll › Zettels Traum
heißen, weil darin alles ganz und gar
verzettelt ist ...*

»Bottomless«, heißt es im Original: weil
in dem Traum alles ohne Boden ist. Der
scheinbar feste Boden der Wirklichkeits-
wahrnehmung ist dem Stückpersonal in
der Mittsommernacht abhanden gekom-
men - aber vielleicht auch den Zuschau-

ern, die ja das Stück eventuell nur ge-
träumt haben?

*Denkt, dass euch der Schlaf befiel
Während unserm Schemenspiel*

rät Puck im Epilog dem Publikum: So seht
ihr vielleicht alle die Welt wie ferne Berge,
die zu Wolken werden, und werdet nie wis-
sen, was Berg und was Wolke ist und wo
und ob es eine klare Trennlinie gibt, wenn
ihr euch euer Leben zusammenträumt.

*Textauszug aus dem Essay „Sommernachtstraum eines
Esels“ von Frank Günther (ars vivendi Verlag 2020)*



**Wir danken dem gesamten Team des
Bürgerhaus Unterföhring für die tolle
Unterstützung rund um die Premiere**

Impressum

Szenenfotos:

Hermann Posch (@theaterlust)

Foto von Klaus von Heydenaber:

Walter Ruckdeschel

Impressum:

theaterlust produktions GmbH
Pfarrer-Gruber-Straße 4
D-83527 Haag i. OB
www.theaterlust.com

Redaktion:

Judith Regel, Sarah Silbermann und Thomas Luft

Gestaltung:

PROFIL medien&design www.profil-mediendesign.de

theaterlust.